



Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

Veranstaltungsprogramm

des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen

1. Halbjahr 2014



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen in unserem inzwischen dreizehnten Veranstaltungsprogramm des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen (HDM) wieder viele interessante Workshops bieten zu können.

Unser Angebot ist immer das Ergebnis einer Abwägung, welche bewährten Veranstaltungen wir wieder im Programm aufnehmen und welche wir zu Gunsten neuer Formate und Inhalte (vorerst) nicht wiederholen. Hier sind wir Ihnen stets für Ihr Feedback dankbar, das es uns ermöglicht, unser Angebot weiter zu optimieren.

Inzwischen haben 90 Personen das Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ abgeschlossen, und viele Lehrende befinden sich aktuell in unserem betreuten Zertifikatsprogramm. Einige sind bereits dabei, den seit einem Jahr angebotenen Zertifikatsschwerpunkt „Wissenschaftliche Weiterbildung“ abzuschließen. Sollten auch Sie Interesse daran haben, das HDM-Zertifikat zu erwerben, so wenden Sie sich bitte an die Ansprechpartnerin bzw. den Ansprechpartner Ihrer Hochschule.

Unabhängig von einem Zertifikatserwerb sind alle Lehrenden der drei mittelhessischen Hochschulen einschließlich der Lehrbeauftragten herzlich eingeladen, an den hochschuldidaktischen Workshops des HDM teilzunehmen. Da wir im Verlauf eines Halbjahres oft zusätzliche Veranstaltungen anbieten und diese auf unserer Webseite ankündigen, empfehlen wir Ihnen, gelegentlich unsere Homepage (www.hd-mittelhessen.de) zu besuchen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie viele Impulse und konkrete Ideen aus unseren Veranstaltungen für Ihre eigene Lehre mitnehmen und erfolgreich umsetzen können. Ferner möchten wir Sie ermuntern, auch weiterhin mit uns in regem Kontakt zu bleiben – wir beraten Sie gerne und sind offen für Ihre Interessen und Anregungen.

Wir freuen uns darauf, Sie bald (wieder) in unseren Veranstaltungen begrüßen zu können.

Ihr HDM-Team

Inhalt

I. Bildungsziele und Kompetenzfelder	4
II. Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“	5
III. Teilnahmebedingungen	6
IV. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	8
V. Veranstaltungsübersicht	9
VI. Veranstaltungen nach Kompetenzfeldern	10

Lehren und Lernen

1. Lehren und Lernen: Grundlagen der Hochschuldidaktik	10
2. Moderationstechniken in der Lehre anwenden	12
3. Ein Tag für die Stimme	13
4. Exkursionen als Lernorte gestalten	14
5. Diskussionen leiten	15
6. Prüfungs- und lernerorientierte Lehrveranstaltungsplanung	16
7. Stimmtraining für eine lebendige und ausdrucksstarke Lehre	18
8. Interaktion fördern! Interaktivere Lehre und höhere Lernerzentrierung in Veranstaltungen mit großem Auditorium	19
9. Training für Rhetorik und Selbstpräsentation	20

Prüfen und Beraten

10. Schriftlich, mündlich, praktisch? Kompetenzorientiert prüfen!	22
11. (Alternative) Prüfungsformen entwickeln und umsetzen	23
12. Mündliche Prüfungen souverän gestalten	24

Lehrevaluation

13. Differenziertes Feedback in der Lehre	26
14. Feedback-Kompetenzen in der Lehre nutzen	28
15. Umgang mit Evaluationsergebnissen	29

Medienkompetenz

16. Einführungsworkshop Mind Mapping	31
--------------------------------------	----

17. E-Learning Grundlagen – Szenarien und Instrumente für die Lehre	32
18. E-Learning effizient umsetzen – Qualitativ hochwertige Inhalte für E-Learning schnell erstellen	34
19. E-Prüfungen mit ILIAS – Von Fragedatenbanken über Wissenstests bis zur E-Klausur	36

Innovation

20. Forschendes Lernen	37
21. Peer Reviews in der Lehre durchführen und online organisieren	38

Chancengleichheit und Konfliktmanagement

22. Konfliktkompetenz für Lehrende I: Grundlagen für den konstruktiven Umgang mit schwierigen Situationen im Lehralltag	40
23. Konfliktkompetenz für Lehrende III – Aufbaukurs: Schwierige Gespräche führen	41

Reflexivität

24. Mit dem Lehrportfolio die eigene Lehre und Lehrkompetenz sowie Entwicklungsmöglichkeiten reflektieren	42
25. Begleitetes Selbststudium – Do it yourself!	43

VII. Zertifikatsschwerpunkt „Wissenschaftliche Weiterbildung“	44
--	-----------

Medienkompetenz

26. E-Learning Tools zur Begleitung wissenschaftlicher Arbeiten in der wissenschaftlichen Weiterbildung	48
---	----

Innovation

27. Anrechnung und Anerkennung in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Durchlässigkeit aktiv gestalten	49
28. Kooperationen (mit Stiftungen) in der wissenschaftlichen Weiterbildung	50
29. Modulwerkstatt – Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote gemeinsam systematisch (weiter-)entwickeln	51
30. Aktivierende Lehrformen (in der wissenschaftlichen Weiterbildung)	53

VIII. Unsere Referentinnen und Referenten	54
--	-----------

I. Bildungsziele und Kompetenzfelder

Das Hochschuldidaktische Netzwerk Mittelhessen orientiert sich an den internationalen Standards der hochschuldidaktischen Weiterbildung und arbeitet aktiv an deren nationaler Weiterentwicklung und Umsetzung mit. Aus diesen Standards ergeben sich zentrale Bildungsziele, die in unserem Programm in neun Kompetenzfeldern umgesetzt werden.

Lehren und Lernen: Grundfragen und Probleme didaktischer Herausforderungen sowie die Organisation und Begleitung von Lernprozessen stehen hier im Mittelpunkt. Neben Präsentations- und Vortragstechniken geht es insbesondere um aktivierende Lehrmethoden und kooperative Lehrformen mit Schwerpunkt auf Aspekten des „Lernens“.

Prüfen und Beraten: Leistungsprüfungen erfordern von Lehrenden eine fundierte Beratungs- und Prüfungskompetenz, die eine gerechte und lernzielorientierte Begleitung der Lernenden erlaubt.

Lehrevaluation: Evaluationsstrategien und Hintergrundwissen zur Gestaltung von Evaluationen sind notwendig für Qualitätssicherung und Selbstreflexion und dienen letztendlich auch der eigenen Profilierung.

Medienkompetenz: Die erfolgreiche Einbindung neuer Technik und Medien in die Lehre stellt ein weiteres Anforderungsprofil an die professionelle Lehrkompetenz dar.

Interkulturelle Kompetenz: Vorhandene kulturelle Eigenheiten und Differenzen in der Hochschullehre angemessen zu beachten, ist insbesondere angesichts der Internationalisierung der Hochschule unabdingbar. Hierzu gehören auch fremdsprachliche Kompetenzen.

Innovation: Innovationsfähigkeit ist Voraussetzung für eine an den Lernenden und Lehrinhalten angepasste Gestaltung des Unterrichts. In der Innovation manifestiert sich gleichzeitig das Potential für Weiterentwicklung.

Chancengleichheit und Konfliktmanagement: Um Benachteiligungen etwa durch Geschlecht, Herkunft oder Behinderung zu vermeiden, ist eine besondere Aufmerksamkeit und Sensibilität der Lehrenden gefordert. Grundlagen des Konfliktmanagements tragen zur Bewältigung von im Lehr- und Arbeitsalltag auftretenden Spannungen bei.

Reflexivität: Neben einer Sensibilisierung für die alltagsweltliche Gebundenheit von wissenschaftlichen Fragestellungen und Ergebnissen bedeutet Reflexivität insbesondere bewusste Selbstverortung der Lehrenden im Kontext der Hochschule und im Spannungsfeld von Lehre, Forschung und Führungsaufgaben.

Fachbezogene Didaktik: Das HDM bietet organisatorische Unterstützung an und versucht, lokale Initiativen zur fachbezogenen Didaktik anzuregen und auch hier einen standortübergreifenden Austausch zu etablieren.

II. Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“

Das HDM vergibt das Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“, mit dem Sie Ihre erworbene Qualifikation z. B. bei Bewerbungen und in späteren Berufungsverfahren nachweisen können. Das Zertifikatsprogramm umfasst 200 Arbeitseinheiten (AE) à 45 Minuten, die innerhalb von 2–3 Jahren, unter Umständen aber auch schneller, absolviert werden können. Diese teilen sich auf in Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlveranstaltungen.

Im **Pflichtbereich** sind folgende Leistungen zu erbringen: 32 bis 40 AE im Kompetenzfeld „Lehren und Lernen“ und jeweils 12 bis 16 AE in den Kompetenzfeldern „Prüfen und Beraten“, „Evaluation“ und „Medienkompetenz“. Dabei können Sie den thematischen Schwerpunkt der Veranstaltungen Ihren Bedürfnissen oder den Anforderungen Ihres Fachs entsprechend wählen.

Im **Wahlpflichtbereich** sind weitere 80 AE zu absolvieren. Hier können Sie Veranstaltungen aus allen Kompetenzfeldern wählen. Dabei müssen Sie jedoch mindestens fünf von acht Kompetenzfeldern abdecken, um ein hinreichend breites didaktisches Spektrum kennen zu lernen.

Der **Wahlbereich** ist Ihrer individuellen Schwerpunktsetzung vorbehalten. Sie können also Ihren Interessen entsprechend einzelne Veranstaltungen aus allen Kompetenzfeldern wählen oder zwecks Profilbildung einen Schwerpunkt in einem oder zwei Kompetenzfeldern setzen.



III. Teilnahmebedingungen

Das Angebot des HDM richtet sich an alle in die Lehre eingebundenen Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die an einer der drei teilnehmenden Hochschulen beschäftigt sind. Lehrbeauftragte sind gleichermaßen willkommen, die Angebote des HDM zu nutzen.

Alle Anmeldungen werden zwei Monate vor Veranstaltungsbeginn für die Online-Anmeldung auf der HDM-Homepage freigeschaltet. Die Anmeldefrist dauert einen Monat und endet somit einen Monat vor Veranstaltungsbeginn. Die genauen Anmeldefristen finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.

Bitte melden Sie sich online auf unserer Webseite an:

www.hd-mittelhessen.de

Nach Eingang Ihrer Anmeldung bekommen Sie eine automatische Antwort darüber, ob Sie einen Platz in der Veranstaltung bekommen haben oder ob Sie auf der Warteliste Ihrer Hochschule stehen. Mögliche Restplätze werden nach Ablauf der Anmeldefrist vergeben, so dass Teilnehmende auf der Warteliste noch nachrücken können. In diesem Fall werden Sie persönlich von uns benachrichtigt.

Bitte beachten Sie, dass unsere Kurse Präsenzveranstaltungen sind. Sie erhalten Ihre Kursteilnahmebescheinigung nur dann, wenn Sie über die jeweils ausgewiesenen Arbeitseinheiten bzw. Präsenzzeiten eines Kurses anwesend waren.

Sollten Sie an einer Teilnahme verhindert sein, bitten wir Sie, sich von der Veranstaltung abzumelden, sobald es Ihnen bekannt ist. Für viele Veranstaltungen führen wir Wartelisten, so dass Ihr Platz neu belegt werden kann, wenn Sie uns rechtzeitig benachrichtigen.

Teilnahmeentgelt

Von Teilnehmenden der drei Partnerhochschulen ist ein Teilnahmeentgelt von 15,- Euro pro Veranstaltungstag zu entrichten. Das Teilnahmeentgelt für eine mehrtägige Veranstaltung beträgt entsprechend das Mehrfache davon. Da die Kurse als interne Weiterbildung gelten, können Sie im Gespräch mit Vorgesetzten oder mit der Fachbereichsleitung eine eventuelle Übernahme der Teilnahmeentgelte anfragen.

Für Teilnehmende der Technischen Hochschule Mittelhessen wird kein Teilnahmeentgelt erhoben, da alle entstehenden Kosten durch die Hochschule getragen werden. Für Angehörige anderer Hochschulen, die nicht am HDM beteiligt sind, beträgt das Teilnahmeentgelt 100,- Euro für eintägige Veranstaltungen und 200,- Euro für zweitägige Workshops.

Mit einer Teilnahmezusage wird Ihre Anmeldung verbindlich und das Teilnahmeentgelt fällig. Zeitnah zur Benachrichtigung bekommen Sie also auch eine Rechnung. Die Rechnung ist vor Beginn der Veranstaltung zu zahlen und kann nur bei erfolgter Abmeldung **spätestens fünf Werktage** vor Veranstaltungsbeginn storniert werden. Ein eventuell bereits überwiesenes Teilnahmeentgelt wird dann zurückgezahlt. Bei unentschuldigtem Fehlen wird das Teilnahmeentgelt aufgrund des entstandenen Aufwandes einbehalten bzw. muss dennoch überwiesen werden.

Alle Veranstaltungen aus dem HDM-Veranstaltungsprogramm können Sie einzeln buchen. Für jede Veranstaltung bekommen Sie eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt, wenn Sie an der Veranstaltung vollständig teilgenommen haben.

Zertifikatsteilnehmende

Haben Sie sich für den Erwerb des Zertifikats „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ entschieden, bieten wir Ihnen im Rahmen unseres Betreuungskonzepts eine regelmäßige Beratung und Unterstützung an. Die Erstberatung dient der Klärung z. B. Ihrer Weiterbildungsziele, Schwerpunkte, Zeithorizonte und Rahmenbedingungen. Auf Ihren Wunsch nehmen wir Sie in eine Datei für Zertifikatsteilnehmende auf und Sie erhalten die Möglichkeit, von uns für ausgewählte Veranstaltungen vorgemerkt zu werden. Wir senden Ihnen halbjährlich eine aktualisierte Checkliste zu, anhand derer Sie den Stand Ihres Zertifikatserwerbs erkennen können, verbunden mit Empfehlungen für den weiteren Veranstaltungsbesuch.

Die Anzahl der Aufnahmen von Zertifikatsteilnehmenden erfolgt auf Basis aktueller Kapazitätsberechnungen. Bei Ausschöpfung der Kapazitäten kann der betreute Erwerb erst ab dem Folgehalbjahr angeboten werden.

Die im Rahmen einer strukturierten Graduiertenausbildung absolvierten Veranstaltungen können nach Prüfung mit ihrem vollen Stundenumfang auf das Zertifikat angerechnet werden. Auch andere hochschuldidaktische Kompetenznachweise können in Absprache mit den Ansprechpartnerinnen bzw. dem Ansprechpartner des HDM für den Erwerb des Zertifikats ggf. anerkannt werden.

Ihr HDM-Team

IV. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Für alle Fragen rund um das Veranstaltungsprogramm und zum Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ stehen Ihnen Ihre Ansprechpartnerinnen bzw. Ihr Ansprechpartner des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen zur Verfügung:



Silke Bock

Technische Hochschule Mittelhessen
Eichgärtenallee 6
35394 Gießen, C50, Raum 0.07
Tel.: 06 41-3 09 40 70
Silke.Bock@iww.thm.de



Ursula Rachor-Hagelüken

Technische Hochschule Mittelhessen
Eichgärtenallee 6
35394 Gießen, C50, Raum 0.06
Tel.: 06 41-3 09 40 72
Ursula.Rachor@iww.thm.de



Rieke Bernard

Philipps-Universität Marburg
Deutschhausstraße 11+13
35032 Marburg
Tel.: 0 64 21-2 82 61 24
hochschuldidaktik@uni-marburg.de



Jan-Paul Klünder

Philipps-Universität Marburg
Deutschhausstraße 11+13
35032 Marburg
Tel.: 0 64 21-2 82 64 71
jan-paul.kluender@staff.uni-marburg.de



Elena König

Justus-Liebig-Universität Gießen
Karl-Glöckner-Straße 5A
35394 Gießen
Tel.: 06 41-98442144
Elena.Koenig@zfbk.uni-giessen.de

Wir beraten Sie gerne persönlich und unterstützen Sie auf Ihrem Weg in die professionelle Lehrtätigkeit oder bei der Weiterentwicklung Ihrer Lehrkompetenz.

V. Veranstaltungsübersicht

Januar

22.01.2014	Einführungsworkshop Mind Mapping	31
------------	----------------------------------	----

Februar

11.02.2014	Anrechnung und Anerkennung in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Durchlässigkeit aktiv gestalten	49
27.02.2014	Konfliktkompetenz für Lehrende I: Grundlagen für den konstruktiven Umgang mit schwierigen Situationen im Lehralltag	40
28.02.2014	Konfliktkompetenz für Lehrende III – Aufbaukurs: Schwierige Gespräche führen	41

März

10.03.2014	Kooperationen (mit Stiftungen) in der wissenschaftlichen Weiterbildung	50
12. – 13.03.2014	Forschendes Lernen	37
19. – 20.03.2014	Differenziertes Feedback in der Lehre	26
20. – 21.03.2014	E-Learning Grundlagen – Szenarien und Instrumente für die Lehre	32
25. – 26.03.2014	E-Learning effizient umsetzen – Qualitativ hochwertige Inhalte für E-Learning schnell erstellen	34
27.03.2014	Peer Reviews in der Lehre durchführen und online organisieren	38
28. – 29.03.2014	Lehren und Lernen: Grundlagen der Hochschuldidaktik – Auftakt	10

April

02. – 03.04.2014	Mit dem Lehrportfolio die eigene Lehre und Lehrkompetenz sowie Entwicklungsmöglichkeiten reflektieren	42
04.04.2014	Ein Tag für die Stimme	13
07.04.2014	Modulwerkstatt – Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote gemeinsam systematisch (weiter-)entwickeln	51
07.04.2014	E-Prüfungen mit ILIAS – Von Fragedatenbanken über Wissenstests bis zur E-Klausur	36
08. – 09.04.2014	Moderationstechniken in der Lehre anwenden	12
10. – 11.04.2014	Exkursionen als Lernorte gestalten	14
10.04.2014	Feedbackkompetenzen in der Lehre nutzen	28
11.04.2014	Diskussionen leiten	15

Mai

08.05.2014	E-Learning Tools zur Begleitung wissenschaftlicher Arbeiten in der wissenschaftlichen Weiterbildung	48
09.05.2014	Lehren und Lernen: Grundlagen der Hochschuldidaktik – Zwischentreffen	10
13. – 14.05.2014	Prüfungs- und lernerorientierte Lehrveranstaltungen	16
16.05.2014	Stimmtraining für eine lebendige ausdrucksstarke Lehre	18
21. – 22.05.2014	Begleitetes Selbststudium – Do it yourself!	43
23. – 24.05.2014	Schriftlich, mündlich, praktisch? Kompetenzorientiert prüfen!	22

Juni

02. – 03.06.2014	Aktivierende Lehrformen (in der wissenschaftlichen Weiterbildung)	53
12.06.2014	Umgang mit Evaluationsergebnissen	29
13.06.2013	Interaktion fördern! Interaktivere Lehre und höhere Lernerzentrierung in Veranstaltungen mit großem Auditorium	19
17. – 18.06.2014	(Alternative) Prüfungsformen entwickeln und umsetzen	23
20. – 21.06.2014	Lehren und Lernen: Grundlagen der Hochschuldidaktik – Abschluss	10
26.06.2014	Training für Rhetorik und Selbstpräsentation – 1. Termin	20

Juli

03.07.2014	Training für Rhetorik und Selbstpräsentation – 2. Termin	20
08. – 09.07.2014	Mündliche Prüfungen souverän gestalten	24

VI. Veranstaltungen nach Kompetenzfeldern

Lehren und Lernen

1. Lehren und Lernen: Grundlagen der Hochschuldidaktik

Die meisten Lehrenden wissen lange vor Semesterbeginn, welche Veranstaltungen sie im kommenden Semester abhalten werden. Doch mit dieser Entscheidung ist stets eine Fülle an Fragen verbunden: Wie gehe ich die Veranstaltungsplanung an? Was mache ich in den einzelnen Sitzungen? Wie bringe ich meine ganzen Inhalte unter, die ich gerne vermitteln möchte? Woher weiß ich, ob und wie meine Lehrinhalte bei den Studierenden ankommen?

In dieser semesterbegleitenden Veranstaltung lernen Sie grundlegende hochschuldidaktische Aspekte der Veranstaltungsplanung und -gestaltung kennen und anzuwenden. Ausgehend von den Bedingungen gelingender Lernprozesse werden Methoden für eine teilnehmer- und handlungsorientierte Lehre vorgestellt und auf Anwendbarkeit in der eigenen Lehrpraxis geprüft. Sie erhalten Gelegenheit, reflektiert an der Planung Ihrer Lehrveranstaltung zu arbeiten und Ausschnitte aus Ihrer Lehrpraxis vorzustellen.

Die Veranstaltung besteht aus einem Auftakt- und Abschlussworkshop mit einem Zwischentreffen während der Vorlesungszeit. Der Auftaktworkshop widmet sich hauptsächlich der Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen. Die Formulierung von Lehr-/Lernzielen, das Einbinden aktivierender Methoden, die Strukturierung von Lehrveranstaltungen und die didaktische Reduktion von Lehrinhalten nehmen einen wichtigen Platz ein. Der Zwischenworkshop in der Semestermitte wird sich mit konkreten Fragen und Situationen des Lehralltags befassen, wobei hier der Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt steht. Im Abschlussworkshop stehen neben der Reflexion der Lehrerfahrungen die Beratung von Studierenden, der Umgang mit schwierigen Situationen in der Lehre und die Nutzung von Ergebnissen aus Lehrveranstaltungsevaluationen im Fokus.

Ein fester Bestandteil dieser Veranstaltung sind gegenseitige Veranstaltungsbesuche (kollegiale Hospitationen), für die am Ende des ersten Workshops Hospitationsteams gebildet werden.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. Bedingungen gelingender Lernprozesse zu beschreiben.
2. grundlegende Aspekte der Veranstaltungsplanung zu identifizieren und diese auf die eigene Lehrsituation anzuwenden.
3. teilnehmerorientierte bzw. aktivierende Methoden der eigenen Lehrsituation angemessen auszuwählen und umzusetzen.
4. die eigene Rolle als Lehrperson zu reflektieren und Handlungsspielräume in der Lehre zu erkennen und zu nutzen.

Lehren und Lernen

Referentin

Elena König M.A.

Termine

Fr. 28.03.2014: 09.00 bis 16.30 Uhr

Sa. 29.03.2014: 09.00 bis 16.30 Uhr

Fr. 09.05.2014: 09.00 bis 12.00 Uhr

Fr. 20.06.2014: 09.00 bis 16.30 Uhr

Sa. 21.06.2014: 09.00 bis 12.30 Uhr

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

40

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

60 €/28.01.2014 bis 28.02.2014

Lehren und Lernen

2. Moderationstechniken in der Lehre anwenden

Lehre und Lehrerfolg werden zunehmend dadurch beeinflusst, wie sich Studierende selbständig mit bestimmten Lerninhalten beschäftigen. Wichtig für die Gesamtqualifikation der Studierenden ist der Aufbau von praktischer Methodenkompetenz und die Unterstützung von Transferleistungen. Moderationstechniken bieten die Chance, Studierende dabei zu unterstützen, sich in Gruppen mit Lerninhalten zu beschäftigen und die Prozesse zielorientiert zu begleiten.

Dieser Workshop greift Moderationstechniken und deren Anwendung in der Lehre auf. Die Schwerpunkte der Betrachtungen liegen dabei auf methodischen Möglichkeiten zur moderierenden Begleitung von Studierenden in Lehrveranstaltungen und der praktischen Vertiefung von Moderationsfähigkeiten.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. die besonderen Anforderungen an sie in der Moderatorenrolle zu erkennen und diese deutlich von der klassischen Dozentenrolle zu unterscheiden.
2. Moderationstechniken zur Aktivierung der Studierenden in den verschiedenen Lehrphasen (Themeneinstieg, Erarbeitungs- und Vertiefungsphase, Ergebnissicherung und Lernerfolgskontrolle bzw. Abschluss der Lehrveranstaltung) anzuwenden.
3. die Bedeutung von Visualisierung zu erkennen und passende Methoden auszuwählen.
4. auf schwieriges Verhalten von Studierenden in den jeweiligen Phasen zu reagieren.

Referentin

Dipl.-Psych. Antje Schuck-Schmidt

Termine

Di. 08.04.2014: 09.00 bis 16.00 Uhr
Mi. 09.04.2014: 09.00 bis 16.00 Uhr

Veranstalter

Technische Hochschule Mittelhessen, Gießen

**Diese Veranstaltung ist auf den Zertifikatsschwerpunkt
„Wissenschaftliche Weiterbildung“ anrechenbar.**

Lehren und Lernen

3. Ein Tag für die Stimme

Hochschullehrende unterrichten zwar nicht so viel wie Lehrerinnen und Lehrer an Schulen, aber auch sie benötigen eine Stimme, die mühelos durchdringt und Inhalte angemessen vermitteln kann. Stimme und Sprechweise der Lehrenden beeinflussen stark, ob Studierende gut zuhören können oder rasch abschalten. Auch für die vielen Beratungs- und Gesprächssituationen der Lehrenden ist ein professioneller Stimmgebrauch hilfreich.

Kurz vor Beginn der Lehrveranstaltungen soll dieser „Tag für die Stimme“ Lehrenden die Möglichkeit geben, die eigene Stimme fit für das beginnende Semester zu machen. Nach einer kurzen Einleitung zur Funktion der Stimme wird der Schwerpunkt auf praktischen Übungen zu Haltung, Atmung, Stimmklang und Sprechweise liegen.

Sie sollen an diesem Tag Übungen zu einer stimschonenden Sprechweise kennen lernen und Übungen für eine flexible Stimme erarbeiten, die sich der Sprechsituation und dem Raum anpassen kann, gut die Studierenden erreicht und Resonanz findet.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. die Funktion der Stimme wiederzugeben.
2. die Wirkungsweise von Stimme und Sprechweise zu beurteilen.
3. die eigene stimmliche Kompetenz wahrzunehmen und mit Hilfe der vorgestellten Übungen systematisch zu erweitern.

Referentin

Elisabeth Sommerhoff M.A.

Termin

Fr. 04.04.2014: 09.00 bis 16.00 Uhr

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

15 €/04.02.2014 bis 04.03.2014

Lehren und Lernen

4. Exkursionen als Lernorte gestalten

In vielen Studiengängen bilden Exkursionen einen festen Bestandteil des Lehrprogramms. In dem Workshop wird der Frage nachgegangen, wie Exkursionen als Lernorte gestaltet werden können, damit die Studierenden einen möglichst hohen Lernerfolg erzielen. Dazu werden die Bereiche Planung, Durchführung und Nacharbeit von Exkursionen für Studierende und Lehrende behandelt.

Einen zentralen Aspekt der Veranstaltung bildet die Vermittlung verschiedener Ansätze der Exkursionsdidaktik einschließlich aktivierender Lehrmethoden. Reflexionen zur Rolle der Exkursionsleiterin bzw. des Exkursionsleiters runden das Programm ab. Der Workshop bietet zudem einen Rahmen für den Austausch von Erfahrungen und Tipps sowie für eine Reflexion über die bisherige Gestaltung von Exkursionen. Neben der Vermittlung von theoretischen Inhalten bietet ein praktischer Teil die Gelegenheit, ein eigenes Exkursionsmodul („Drehbuch des Standortes“) zu entwerfen und vorzustellen. Die Teilnehmenden erhalten ein Skript und weitere Seminarunterlagen.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. Exkursionen zu planen und exkursionsdidaktisch zu entwerfen.
2. Chancen und Besonderheiten des Lernens auf Exkursionen zu bestimmen und didaktisch umzusetzen.
3. ihre Kompetenzen und ihre Rolle als Exkursionsleiterin bzw. Exkursionsleiter zu erläutern und zu bewerten.
4. Probleme und kritische Situationen auf Exkursionen zu analysieren und eigene Reaktionen darauf zu entwickeln.

Referent

PD Dr. Frank Meyer

Termine

Do. 10.04.2014: 14.00 bis 18.00 Uhr
Fr. 11.04.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Technische Hochschule Mittelhessen, Gießen

Lehren und Lernen

5. Diskussionen leiten

Gute Lehre, egal ob in der Schule oder Hochschule, basiert auf gelingender Kommunikation. Da es sich in der Lehre fast immer um komplementäre (nicht-symmetrische) Gesprächssituationen handelt, ist es Aufgabe der Lehrenden, Gespräche so zu initiieren und zu leiten, dass Studierende sich in einem positiven Gesprächsklima zu Gesprächsbeiträgen ermutigt fühlen. Besonders als Moderatorin oder Moderator in Seminardiskussionen können Lehrende gut zu aktiver Beteiligung anregen und so den Lernprozess insgesamt positiv unterstützen.

Wie das Initiieren, Leiten und Moderieren von Seminardiskussionen aussehen kann, soll in dieser Veranstaltung erarbeitet und, soweit in diesem Rahmen möglich, praktisch erprobt werden. Grundbedingungen gelingender Kommunikation sollen benannt und einige Modelle zur Analyse von Gesprächen vorgestellt werden.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. Unterrichtsgespräche zu analysieren und dabei Kommunikationsmodelle als Hilfe heranzuziehen.
2. zwischen gelenkten und offenen Seminargesprächen zu unterscheiden und sie als Diskussionsleiterin bzw. Diskussionsleiter gezielt anzuwenden.
3. Grundbedingungen für gelingende Gespräche zu erkennen und eine kooperative Gesprächshaltung einzunehmen.

Referentin

Elisabeth Sommerhoff M.A.

Termin

Fr. 11.04.2014: 09.00 bis 16.00 Uhr

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

15 €/11.02.2014 bis 11.03.2014

Lehren und Lernen

6. Prüfungs- und lernerorientierte Lehrveranstaltungsplanung

Lehrveranstaltungsplanung bedeutet, nicht nur eine einzelne Sitzung zu gestalten, sondern ein Gesamtkonzept für das ganze Semester zu entwickeln. Lehrveranstaltungsplanung bedeutet auch, nicht nur ein (fremdes) Konzept zu übernehmen und ‚abzuarbeiten‘, sondern sich aktiv mit eigenen Zielen und sinnvollen Inhalten auseinanderzusetzen.

Im Workshop arbeiten wir im Bereich der Lehrveranstaltungsplanung schwerpunktmäßig mit neuen Ansätzen, wie dem ‚Constructive Alignment‘ von J. Biggs und dem Modell von L. Dee Fink. Hierbei stehen zwei Aspekte im Vordergrund: die prüfungsorientierte Lehrveranstaltungsplanung und die Konzentration auf Lernaktivitäten der Studierenden. Tradierte Modelle der Lehr-Lernzielplanung (z. B. Bloom, Lernzielpyramiden usw.) werden ebenfalls integriert.

Die Teilnehmenden arbeiten praktisch und zielführend an konkreten Beispielen aus ihrer Lehrpraxis, mit dem Fokus auf den persönlichen Arbeitsalltag. Dabei steht immer im Vordergrund, was realistisch zu leisten ist – von den Lehrenden und von deren Studierenden. Das muss keine komplette Umgestaltung eines Konzeptes sein, es können auch mit einzelnen Schritten sinnvolle Planungsvorhaben umgesetzt werden.

Hinweis

Bitte bringen Sie die für Sie relevanten Modul- und Prüfungsordnungen mit!

Service: Teilnehmende, die weiter am Thema arbeiten möchten, haben die Möglichkeit, innerhalb von drei Monaten nach Workshopende ein halbstündiges kostenloses Telefoncoaching zu weiterführenden Fragen aus dem Workshop in Anspruch zu nehmen.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. verschiedene Modelle/Ansätze im Bereich Lehrveranstaltungsplanung zu bewerten und einzusetzen.
2. ihre eigene Lehrveranstaltung prüfungsorientiert und auf Lernaktivitäten fokussiert zu planen.
3. Lernziele für die Lehrveranstaltung zu entwickeln und/oder zu reflektieren.
4. an der didaktischen Reduktion von Inhalten zu arbeiten.
5. eigene Methoden zur Transfersicherung zu erarbeiten (unter Berücksichtigung von Rahmenbedingungen und curricularen Vorgaben).
6. durch kollegiales Feedback den Transfer in den Lehralltag zu sichern.

Lehren und Lernen

Referentin

Bianca Sievert M.A.

Termine

Di. 13.05.2014: 13:00 bis 17:00 Uhr

Mi. 14.05.2014: 09:00 bis 16:00 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

12

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

30 €/13.03.2014 bis 13.04.2014

Lehren und Lernen

7. Stimmtraining für eine lebendige und ausdrucksstarke Lehre

Gute Lehre ist immer für die Adressaten gedacht. Durch Ausdruckskraft und Lebendigkeit von Stimme und Sprechen soll es gelingen, Inhalte zuhörerfreundlich zu transportieren. Das bedeutet: lebendiger Wechsel von Stimmhöhe, Sprechgeschwindigkeit und Lautstärke, unterstützt durch eine angemessene Mimik und Gestik; deutliche, leicht verständliche Artikulation und eine Pausensetzung und variable Sprechgeschwindigkeit, die für die Zuhörer das Verstehen erleichtert. Nicht immer ist uns bewusst, wie wir unsere Stimme in der Lehre einsetzen und welche Variationsmöglichkeiten des Sprechens wir in unseren Veranstaltungen nutzen können.

Kurze Audioaufnahmen helfen Ihnen, das eigene Sprechen zu analysieren und gezielt an einzelnen Bereichen zu arbeiten und diese zu verbessern.

Hinweis

Dieser „Zweite Tag für die Stimme“ ist für Lehrende gedacht, die schon einmal eine Fortbildung zu den Grundlagen des guten Stimmgebrauchs besucht haben und für Lehrende, die sich speziell auf Sprechausdruck und lebendigen Stimmgebrauch konzentrieren möchten.

Bitte tragen Sie bequeme Kleidung und bitte bringen Sie eine kurze Einleitung (Beginn einer Vorlesung oder eines Seminars) von 1–2 Minuten mit. Alternativ können Sie auch gerne einen kurzen literarischen oder fachlichen Text mitbringen.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. gute Grundbedingungen für Zuhörerfreundlichkeit in der Lehre zu erkennen.
2. eigene Varianten des Sprechens und des Stimmgebrauchs zu analysieren.
3. Übungen zum Verbessern der Lebendigkeit und der Ausdruckskraft der Stimme gezielt für die eigene Lehre anzuwenden.

Referentin

Elisabeth Sommerhoff M.A.

Termin

Fr. 16.05.2014: 09.00 bis 16.00 Uhr

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

15 €/16.03.2014 bis 16.04.2014

Lehren und Lernen

8. Interaktion fördern! Interaktivere Lehre und höhere Lernerzentrierung in Veranstaltungen mit großem Auditorium

Lernen ist ein sehr individueller Prozess, der von zahlreichen Faktoren, wie Vorwissen, Aufmerksamkeit, Lerninteresse und Motivation abhängt. Effizientes Lernen erscheint deshalb nur durch Ermöglichung individueller Lernphasen im Unterricht erreichbar. Die Sandwicharchitektur von Lehrveranstaltungen stellt ein übergeordnetes Prinzip dar, das durch Einsatz verschiedenster didaktischer Methoden kollektive und individuelle Lernphasen integriert und so effiziente Lernprozesse unterstützt. In dieser Veranstaltung werden die Strukturen der Sandwicharchitektur vorgestellt und diskutiert und anschließend unter Verwendung unterschiedlicher aktivierender Methoden exemplarisch geplant und auf die eigene Lehrveranstaltung bezogen.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage...

1. die lernpsychologischen Aspekte des Lehrens und Lernens zu benennen, die der Sandwicharchitektur von Lehrveranstaltungen zugrunde liegen, sie den Strukturen der Sandwicharchitektur funktionell zuzuordnen und sie zu diskutieren.
2. Großgruppenveranstaltungen und Seminare unter Berücksichtigung dieser theoretischen Grundlagen und unter Einbeziehung verschiedener aktivierender Lehrmethoden zu planen.
3. während des Workshops in der Kleingruppe exemplarisch eine Lehrveranstaltung nach dem Sandwichprinzip unter Verwendung von mindestens drei aktivierenden Methoden zu planen.
4. in der eigenen Lehrveranstaltung verschiedene aktivierende Lehrmethoden für den Großgruppen- und Seminarunterricht am Inhalt orientiert einzusetzen und die Methodenauswahl zu begründen.

Referentin

Dr. med. vet. Melanie Simon, MME
(Master of Medical Education)

Termin

Fr. 13.06.2014: 09.00 bis 16.00 Uhr

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

15 €/13.04.2014 bis 13.05.2014

Lehren und Lernen

9. Training für Rhetorik und Selbstpräsentation

In der Lehrsituation gibt es zahlreiche Momente, in denen wir Inhalte und uns selbst präsentieren, z. B. bei der Begrüßung, über kurze Inputs bis hin zu Vorlesungen. Dabei spielen die beiden Wirkungsgrößen Rhetorik und Selbstpräsentation eine bedeutende Rolle. Daher lohnt sich eine „Bestandsaufnahme“ und das Erproben dieser wichtigen Lehrinstrumente im vertraulichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen unter fachkundiger Anleitung.

Dies sind die Leitfragen, mit denen wir im Workshop an Rhetorik und Selbstpräsentation arbeiten:

- Wirkt das Auftreten insgesamt angemessen souverän und sicher?
- Vermittelt der Körper- und Sprechausdruck Signale von Kompetenz und Dialogbereitschaft?
- Machen Wortwahl und Sprachstil das Lernen über eine angemessene Mischung von seriöser Sachlichkeit, Herausforderung und Humor interessant?
- Weckt der rhetorische Zugang für den jeweiligen Inhalt Neugier und Interesse und gelingt es, diese Spannung über rhetorischen Aufbau und Dramaturgie dauerhaft aufrecht zu erhalten?
- Wird die intendierte Botschaft verständlich kommuniziert (z. B. durch Kongruenz verbaler und nonverbaler Kommunikationskanäle)?

Hinweis

Bitte bringen Sie dazu einen Teil einer eigenen Lehrveranstaltung mit (max. 10 Minuten, z. B. die Begrüßung und Einleitung oder eine kurze Lehrinheit einer Vorlesung oder einer Seminarveranstaltung).

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. die situative Wirkung ihrer individuellen Lehrinstrumente Rhetorik und Selbstpräsentation einzuschätzen.
2. ihre persönlichen Ressourcen hinsichtlich Rhetorik und Selbstpräsentation zu erkennen und weiter zu entwickeln.
3. ihre persönlichen Entwicklungspotenziale hinsichtlich Rhetorik und Selbstpräsentation zu analysieren und Möglichkeiten zu erkennen, wie sie sich ausloten und in Ressourcen wandeln lassen.
4. mit einem kriteriengestützten Feedbackinstrument die Wirkung eigener und fremder rhetorischer Potenziale zu reflektieren.

Lehren und Lernen

Referent

Oliver Leibrecht M.A.

Termine

Do. 26.06.2014: 09.00 bis 16.30 Uhr

Do. 03.07.2014: 09.00 bis 16.30 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

16

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

30 €/26.04.2014 bis 26.05.2014

VI. Veranstaltungen nach Kompetenzfeldern

Prüfen und Beraten

10. Schriftlich, mündlich, praktisch? Kompetenzorientiert prüfen!

Prüfungen haben enorme Auswirkungen auf das Lernverhalten der Studierenden. Um dieses Steuerungsinstrument sinnvoll einzusetzen, müssen Prüfungen an das angestrebte Kompetenzprofil der Studierenden angepasst sein. Sie werden im Workshop für Ihre Lehrveranstaltungen die angestrebten Zielkompetenzen darstellen und passende Prüfungsformate auswählen. Der Schwerpunkt wird dabei in den Bereichen „mündliche, schriftliche oder praktische Prüfungen“ liegen. Sie werden in Ihrem Fach kompetenzorientierte Prüfungen etablieren können bzw. diesen Prozess in Planung, Durchführung und Nachbereitung sachkundig begleiten können. Sie werden für Ihr eigenes Fach faire und nachvollziehbare Bewertungskriterien für Prüfungsleistungen erarbeiten. In den Prüfungsformaten, die für Ihr Fach derzeit weniger in Frage kommen, werden Sie mindestens Grundkenntnisse mit nach Hause nehmen. Der Workshop wendet sich an Personen mit (künftiger) Prüfungsverantwortung oder an Personen, die (künftig) in Prüfungsprozesse und deren Weiterentwicklung eingebunden sind, insbesondere aus lebens- und naturwissenschaftlichen Studiengängen.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage,...

1. die Bedeutung von Prüfungen innerhalb des gesamten Lehr-/Lernprozesses darzustellen.
2. die Qualität von Prüfungen anhand definierter Gütekriterien zu beurteilen.
3. Kompetenzziele für ihr Fach professionell darzulegen.
4. Prüfungsformate auszuwählen, die an diese Ziele angepasst sind.
5. kompetenzorientierte Prüfungen zu entwickeln, durchzuführen und auszuwerten bzw. diese Prozesse für Ihr Fach sachkundig zu begleiten.
6. für Ihr Fach faire und nachvollziehbare Bewertungskriterien für Prüfungsleistungen zu erstellen.

Referenten

Dr. med. Ulrich Fassnacht
Dr. med. Wolfgang Öchsner

Termine

Fr. 23.05.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr
Sa. 24.05.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

16

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

30 €/23.03.2014 bis 23.04.2014

Prüfen und Beraten

11. (Alternative) Prüfungsformen entwickeln und umsetzen

„Wer prüft, der lehrt“. – Eine Prüfung regt Studierende zum Lernen an, weshalb Prüfungen inhaltlich und formal so gestaltet und didaktisch eingesetzt werden können, dass studentische Mitarbeit gefördert wird und ein nachhaltiger Lerneffekt erzielt wird. Viele der „üblichen“ Prüfungsformen (z. B. MC-Test, Standardklausuren, kumulative Übungszettel usw.) haben aber eher den gegenteiligen Effekt: Studierende lernen lediglich „Prüfungswissen“, was sie schnell wieder vergessen – und verweigern auch die aktive Mitarbeit an Lernaktivitäten, die nicht direkt mit der Form der Abschlussprüfung in Verbindung stehen. Alternative Prüfungsformen, die lernzielorientiert den Fokus auf die Zukunft und auf das Lernen der Studierenden legen, können dabei Abhilfe schaffen.

Im Workshop werden bereits mit Erfolg eingesetzte alternative Prüfungsformen vorgestellt und eine Herangehensweise vermittelt, mit deren Hilfe Sie Prüfungsformen für Ihre Veranstaltungskonzepte entwickeln können und dafür transparente und objektive Bewertungskriterien festlegen. Abschließend gehen wir kurz auf das Thema „Vereinbarkeit von Prüfungsordnung und Prüfungsmethoden“ ein. Wenn gewünscht, kann das Thema „mündliche Prüfungen“ kurz angesprochen werden.

Hinweis

Im Vorfeld findet per Mail eine Bedarfsabfrage statt.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. abgestimmt auf Lernziele und Lernaktivitäten ihrer Veranstaltungen kongruente Prüfungsformen selbst zu entwickeln.
2. bereits bekannte alternative Prüfungsformen sinnvoll in ihre Lehrkonzepte einzubinden.
3. transparente und beschreibende Bewertungskriterien zu entwickeln.

Referentin

Dr. Eva Reichmann

Termine

Di. 17.06.2014: 13.00 bis 17.00 Uhr
Mi. 18.06.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

12

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

30 €/17.04.2014 bis 17.05.2014

Prüfen und Beraten

12. Mündliche Prüfungen souverän gestalten

Damit mündliche Prüfungen fair ablaufen, zugleich rechtssicher sind und zu einer nachvollziehbaren Bewertbarkeit führen, bedarf es beim Prüfenden neben einer guten Vorbereitung auch adäquater Gesprächstechniken. Im Vordergrund des Workshops steht die praktische Übung. Es werden unterschiedliche Prüfungssituationen simuliert (kritischer Moment, nicht antwortender Prüfling, zu viel redender Prüfling, Falsches richtig stellen etc.) und Gesprächsalternativen in der Gruppe diskutiert. Mit Hilfe powerpointgestützter Inputphasen und in Kleingruppenarbeit werden die Testgütekriterien von mündlichen Prüfungen entwickelt. Anhand von Checklisten erstellen die Teilnehmenden individuelle Beurteilungsbögen auf der Grundlage ihrer Bewertungsmaßstäbe. Durch die Anwendung geeigneter Frageformen wird der Fragekatalog der Prüfenden erweitert. Dieser wird in Partnerarbeit in prüfungsgerechte Gesprächstechniken übersetzt. Den Umgang mit schwierigen Situationen und kritischen Momenten erlernen die Teilnehmenden durch Gruppenarbeit und Gesprächssimulationen. Der Workshop endet in der Reflexion über geeignete Formen des Feedbacks und in der Anwendung von geeigneten Gesprächsmustern.

Hinweis

Der Workshop richtet sich zum einen an „Prüfungsprofis“, die schon Prüfungserfahrung haben, aber zu ihrem Prüfungsverhalten gerne einmal von einem Dritten Feedback bekommen möchten, sowie an „Prüfungsanfänger“, die unterschiedliche Techniken einmal in einer Gruppe ausprobieren möchten.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. die notwendigen Schritte und Maßnahmen zur idealen Vorbereitung mündlicher Prüfungen einzuschätzen, damit Prüfungen fair und ergebnisoffen ablaufen können.
2. valide Prüfungsergebnisse zu formulieren.
3. geeignete Strategien zu entwickeln, um kritische Momente während einer Prüfung zu durchbrechen.
4. anhand von Feedback- und Selbstbeobachtungsverfahren das Prüfungsgeschehen kritisch zu bewerten.

Prüfen und Beraten

Referentin

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Termine

Di. 08.07.2014: 09.00 bis 18.00 Uhr

Mi. 09.07.2014: 09.00 bis 16.00 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

16

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

30 €/08.05.2014 bis 08.06.2014

VI. Veranstaltungen nach Kompetenzfeldern

Lehrevaluation

13. Differenziertes Feedback in der Lehre

Sowohl in Lehrveranstaltungen als auch beim individuellen, selbstverantworteten Lernen sowie bei der Anfertigung von Semesterarbeiten sind Transparenz und Orientierung unverzichtbar. Die Studierenden sollten wissen, was gelungen ist und was verbesserungsfähig oder -bedürftig ist, kurz: wo sie stehen, um Orientierung für ihre nächsten Lernschritte zu haben. Durch Resonanz und Transparenz können Selbstwirksamkeitserwartungen aufgebaut werden, die eine zentrale Rolle für die Motivation, den Lernerfolg und die Persönlichkeitsentwicklung spielen. Ideal ist es, wenn die Lernenden am Resultat selbst feststellen können, ob sie erfolgreich waren oder nicht, und wenn sie daraus von selbst die nächsten Lern- oder Entwicklungsaufgaben ableiten können. Daneben ist allerdings differenziertes Feedback zur Orientierung unverzichtbar. Es kann stärken, aufbauen und Grenzen verdeutlichen. Es kann Wegmarken setzen und Kriterien der Einschätzung und Beurteilung transparent werden lassen. Feedback ist gelebte Beziehung. Richtig gegebenes Feedback wirkt stärkend und motivierend.

Hinweis

Von den Teilnehmenden wird erwartet, eigene Fragen, Probleme, Erfahrungen und Potentiale miteinzubringen.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. die Funktion, Wirkungsweise und Merkmale von Feedback zu benennen.
2. die für Feedback förderliche innere Haltung zu beschreiben.
3. die eigenen Erfahrungen mit Feedback einzuordnen.
4. die eigene Haltung beim Feedbackgeben zu beschreiben.
5. Feedback stärker gemäß den gelernten Kriterien zu geben.
6. Positivfeedback in besonderer Weise zu berücksichtigen.
7. kritisches Feedback für mehr Zufriedenheit bei Studierenden und für die eigene Person zu geben.

Lehrevaluation

Referent und Referentin

Ulrich Schmermund, Stephanie Bachmann

Termine

Mi. 19.03.2014: 09.30 bis 17.30 Uhr

Do. 20.03.2014: 09.30 bis 14.00 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

12

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

30 €/19.01.2014 bis 19.02.2014

Lehrevaluation

14. Feedback-Kompetenzen in der Lehre nutzen

Die Feedback-Technik ist eine Gesprächsform, die dabei hilft, die berufliche Zusammenarbeit zu optimieren und zu erleichtern. Dies geschieht über die konstruktive, gewünschte und eingeforderte Rückmeldung, wie man die anderen sieht bzw. wie man selbst von anderen gesehen wird. So können beide Parteien durch die offene und faire Reflexion voneinander lernen. In der Lehre bedeutet dies konkret, dass die Lehrenden Feedback-Kompetenzen aktiv nutzen können, um unter anderem ihre Beratungsarbeit für Studierende zu erleichtern und auf der anderen Seite Rückmeldungen von Studierenden oder Kolleginnen und Kollegen effizienter verarbeiten zu können. Nicht immer verlaufen solche Situationen reibungslos, denn jeder Mensch hat eine natürliche Hemmschwelle, sich mit der Wirkung seiner eigenen Person auf andere auseinanderzusetzen.

Diese Veranstaltung unterstützt Lehrende und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, die Qualität, Effizienz und den persönlichen Stil ihres Feedbacks zu verbessern. Dazu werden die Vorbereitung auf das Feedback, Feedback geben und nehmen, Feedback-Regeln, der Verlauf von Feedback-Gesprächen und das Entstehen und Verarbeiten von Emotionen thematisiert.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. den Nutzen von Feedback zur Verminderung von Missverständnissen zu beschreiben.
2. den Einsatz von unterschiedlichen Feedback-Methoden in ihren Lehrveranstaltungen zu planen.
3. persönliche Feedback-Gespräche zu führen.
4. ihr Beratungsangebot durch Feedback-Techniken zu ergänzen.

Referentin

Dipl.-Psych. Antje Schuck-Schmidt

Termin

Do. 10.04.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

15 €/10.02.2014 bis 10.03.2014

Lehrevaluation

15. Umgang mit Evaluationsergebnissen

Lehrende erhalten von ihren Studierenden Rückmeldungen in Form von Evaluationen, die sich in der Regel auf die Veranstaltung insgesamt und die Rahmenbedingungen sowie auf das konkrete Verhalten in der Rolle als Lehrende bzw. Lehrender beziehen. Wenn Lehrende nicht aktiv werden, bleiben dies Einweg-Kommunikationen mit einer beschränkten Wirkung.

Dieser Workshop eröffnet Ihnen die Möglichkeit, sich im kollegialen Rahmen mit folgenden Fragen auseinander zu setzen:

- Wie kann ich als Lehrende bzw. Lehrender mit diesen Daten umgehen? Wie kann ich sie deuten und verstehen?
- Wie kann ich darauf meinen Studierenden gegenüber reagieren?
- Wie kann ich Evaluationen / Rückmeldungen in meine Lehre einbinden, um rechtzeitig reagieren zu können, um daraus selbst lernen zu können?

Wie kann ich mit unverständlichen / widersprüchlichen / negativen Ergebnissen umgehen? Darüber hinaus werden Impulse zum aktiven Umgang mit Evaluationen gegeben. Sie werden dazu in den Kontext der Qualitätsentwicklung gestellt, um für die persönliche oder gemeinsame Weiterentwicklung genutzt zu werden. Ziel ist es, Evaluationsergebnisse als Elemente eines diskursiven Entwicklungsprozesses für die Qualität der Lehre zu verstehen und zu behandeln.

Hinweis

Bitte bringen Sie konkrete Evaluationsergebnisse als Material für die Fallarbeit mit. Der eigene Beitrag in dieser Form trägt entscheidend zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. anhand konkreter Beispiele schriftliche Fragebogenergebnisse zu erläutern und in Bezug auf konkrete Lehrsituationen zu deuten.
2. geeignete Strategien für die Spiegelung der erhaltenen Ergebnisse an Studierende zu formulieren.
3. für sich persönlich Strategien für den Umgang mit unverständlichen / widersprüchlichen / negativen Ergebnissen zu entwickeln.
4. eigene Ziele für die persönliche (Lehr-)Entwicklung anhand der Ergebnisse festzuhalten.

Lehrevaluation

15. Umgang mit Evaluationsergebnissen

Referentin

Eva Heinold-Krug M.A.

Termin

Do. 12.06.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

15 €/12.04.2014 bis 12.05.2014

VI. Veranstaltungen nach Kompetenzfeldern

Medienkompetenz

16. Einführungsworkshop Mind Mapping

Mit Hilfe von Mind Mapping können viele Aktivitäten des beruflichen Alltags effizienter und effektiver gestaltet werden als mit linearen Aufzeichnungen. In diesem Workshop erhalten Sie eine theoretische Einführung in diese Methode. Während einer Übung zum Erstellen von Mind Maps von Hand werden die Prinzipien in der Praxis angewandt. Die verschiedenen Anwendungsfelder (z.B. Veranstaltungsplanung oder Protokollführung) werden beispielhaft vorgestellt. Ergänzend erfolgt eine kurze Einführung in ein Softwareprogramm zur Erstellung von Mind Maps sowie die Vorstellung des Potentials solcher Softwareprogramme.

Bei diesem Workshop handelt es sich nicht um eine Softwareschulung, sondern um einen Methodenworkshop zum Thema Mind Mapping.

Hinweis

Bitte bringen Sie zum Kurs Ihr eigenes Laptop mit vorab installierter Software mit. Details zur verwendeten (kostenfreien) Software erhalten Sie einige Tage vor Kursbeginn.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. die Bedeutung der Prinzipien von Mind Mapping bei der Anwendung zu beurteilen und sie angemessen anzuwenden.
2. Mind Maps zu einem eigenen Thema von Hand zu entwickeln.
3. mögliche Anwendungsfelder anhand von Beispielen zu benennen und zu umreißen.
4. Grundfunktionen einer Mind Mapping Software anzuwenden und eine erste Mind Map mit Hilfe von Software zu gestalten.
5. das Potential von Mind Mapping Software zu formulieren und Unterschiede zwischen verschiedenen Programmen zu beurteilen.

Referentin

Dipl.-Ing. (FH) Ulrike Mayer,
Master of Organizational Psychology

Termin

Mi. 22.01.2014: 10.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Technische Hochschule Mittelhessen, Gießen

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

15 €/20.11.2013 bis 18.12.2013

Medienkompetenz

17. E-Learning Grundlagen – Szenarien und Instrumente für die Lehre

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrende mit PC-Erfahrung (PowerPoint, Internet, Medienformate sind bekannt) und soll einen Einstieg ins Thema E-Learning bieten.

Folgende Themenbereiche werden in der Veranstaltung behandelt:

1. Allgemeines Verständnis von E-Learning: Sie lernen, was alles unter E-Learning zu verstehen ist, welche verschiedenen Formen es gibt und welche Faktoren zu beachten sind, um einen Mehrwert gegenüber traditioneller Lehre zu erzielen. Neben den begrifflichen Grundlagen werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Sie die Neuen Medien effektiv in der Lehre einsetzen können und Ihre Studierenden davon profitieren.
2. Einblick in die konkreten medientechnischen Angebote: Wie funktionieren Lernplattformen (insbes. ILIAS), Forum, Wiki, E-Lectures oder Web Based Trainings (WBTs)? Wie können diese Instrumente in der Lehre eingesetzt werden?
3. Chancen und Risiken von E-Learning: Wozu E-Learning?, Prinzipien der Medienkombination, E-Learning als Unterstützung der didaktischen Methoden, Trends und Hypes im E-Learning, E-Learning 2.0, Urheberrechtsproblematik.
4. Konzepterstellung – E-Learning praktisch anwenden: An konkreten Beispielen wird der mögliche Mehrwert von E-Learning-Elementen für die Qualität der Lehre aufgezeigt und im Hinblick auf potenzielle Probleme kritisch diskutiert. In Kleingruppen sollen konkrete E-Learning-Konzepte erarbeitet werden.

Während der beiden Tage werden die synchronen und asynchronen Tools in ILIAS vorgestellt und beispielhaft mit einer Auswahl an Werkzeugen in ILIAS gearbeitet. Da an den Hochschulen unterschiedliche Lernplattformen zum Einsatz kommen, wird sich auf die Lernplattform ILIAS konzentriert, da diese sowohl an der UMR als auch an der JLU eingesetzt wird. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um einen ILIAS-Kurs.

Hinweis

Es handelt sich bei dieser Veranstaltung NICHT um einen Kurs zur Bedienung von ILIAS. Bitte sprechen Sie hierfür die jeweiligen Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner Ihrer Hochschule an. Es wird lediglich beispielhaft mit ILIAS gearbeitet. Die verschiedenen Formen der E-Prüfungen werden in dieser Veranstaltung nur angeschnitten, zu diesem Thema wird eine separate Veranstaltung am 07.04.2014 angeboten.

Bitte prüfen Sie unter www.uni-giessen.de/cms/hd-test, ob Sie die Voraussetzungen zum Besuch des Grundlagenkurses erfüllen.

Medienkompetenz

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. die Grundbegriffe des E-Learnings und deren Einsatzmöglichkeiten zu benennen.
2. den Mehrwert des E-Learning-Einsatzes in Bezug auf die eigene Lehrveranstaltung zu identifizieren.
3. die gängigsten medientechnischen Angebote zu benennen.
4. ausgewählte E-Learning-Tools in der Lernplattform ILIAS zu nutzen.

Referenten

Dipl.-Psych. Ralf Frenger, Alexander Sperl

Termine

Do. 20.03.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Fr. 21.03.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

16

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

30 €/20.01.2014 bis 20.02.2014

Medienkompetenz

18. E-Learning effizient umsetzen – Qualitativ hochwertige Inhalte für E-Learning schnell erstellen

Häufig scheitert der Einsatz von E-Learning in der eigenen Lehre an dem Mehraufwand, den man scheinbar betreiben muss, damit didaktisch sinnvolle Elemente erstellt werden können. Der Kurs möchte zeigen, dass das nicht unbedingt so sein muss. In den letzten Jahren haben sich die Möglichkeiten der Produktion von multimedialen Anteilen für den Einsatz in der Lehre enorm verbessert. Dazu wurde in letzter Zeit mit dem Themenbereich Open Educational Resources (OERs) eine Diskussion um frei verfügbare und offene Materialien angestoßen. In dieser Veranstaltung werden dazu eine Reihe von Werkzeugen besprochen und ausprobiert, die Lehrende und Studierende dabei unterstützen, E-Learning-Materialien schnell und qualitativ hochwertig zu erstellen. Dabei wird natürlich die Frage nicht außer Acht gelassen, welche Inhalte sich besonders für eine Umsetzung eignen und wie die Produkte in die Lehrveranstaltung integriert werden können.

Folgende Themenbereiche werden behandelt:

1. Prezi, Screencasts, Lernmodule – Inhalte multimedial aufwerten: Welche Werkzeuge gibt es für die unkomplizierte Erstellung qualitativ hochwertiger Materialien? Welche Inhalte eignen sich für die Umsetzung als Multimedia-Element besonders? Wie bindet man die Elemente sinnvoll in die eigene Lehre ein?
2. Inhaltserstellung mit Studierenden – Werkzeuge für die Kollaboration: Wie kann die Inhaltserstellung durch Studierende aussehen? Welche Mittel der Qualitätssicherung stehen zur Verfügung? Welche Anreize bestehen für Lehrende und Studierende in einem solchen Ansatz?
3. Open Educational Resources: Was sind OERs? Wie kann man OERs selbst erstellen, austauschen und finden? Warum sollten Lehrende ihre Materialien zur Verfügung stellen?
4. Weitere Aspekte der Integration von E-Learning-Elementen: Welche Möglichkeiten bietet E-Learning für die Motivierung von Studierenden? Wie kann man Wissen abfragen? Wann lohnt es sich, E-Learning einzusetzen? Wie gestaltet man eine reibungslose Integration von E-Learning?

Medienkompetenz

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. Werkzeuge zu beschreiben, die Ihnen helfen, hochwertige E-Learning-Inhalte einfach zu erstellen.
2. Szenarien zur Integration von E-Learning in die eigene Veranstaltung zu entwerfen.
3. Ideen zur Aktivierung von Studierenden durch den E-Learning-Einsatz zu entwickeln.
4. offene Materialien zu finden und auszutauschen.

Referent

Alexander Sperl

Termine

Di. 25.03.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Fr. 26.03.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

16

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

30 €/25.01.2014 bis 25.02.2014

Diese Veranstaltung ist auf den Zertifikatsschwerpunkt „Wissenschaftliche Weiterbildung“ anrechenbar.

Medienkompetenz

19. E-Prüfungen mit ILIAS – Von Fragedatenbanken über Wissenstests bis zur E-Klausur

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrende mit PC-Erfahrung und soll einen Einstieg in das Thema E-Prüfungen bieten. Test/Assessment-Funktionen bilden mittlerweile einen festen Bestandteil vieler E-Learning-Plattformen. In diesem Workshop wird darauf eingegangen, was bei der Erstellung von qualitativ hochwertigen Übungs- und Klausuraufgaben zu beachten ist und wie Sie dies mit der Lernplattform ILIAS effizient umsetzen können.

Es werden die verschiedenen Fragetypen, das Anlegen von Fragepools und die Zusammenstellung, Durchführung und Auswertung von Wissenstests und E-Klausuren anhand praktischer Übungen detailliert bearbeitet. Neben Tests und Klausuren sollen auch neuere Formen der Leistungskontrolle und Leistungsüberprüfung, wie beispielsweise Peer-Reviewing-Verfahren, vorgestellt und diskutiert werden.

Hinweis

Bitte prüfen Sie unter <http://www.uni-giessen.de/cms/hd-test>, ob Sie die Voraussetzungen zum Besuch dieses Kurses erfüllen.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. die grundlegenden Formen von E-Prüfungen und deren Einsatzmöglichkeiten zu benennen.
2. den Aufwand und Mehrwert von E-Prüfungen in Bezug auf die eigene Lehrveranstaltung einzuschätzen.
3. die gängigsten Fragetypen sowie mögliche Fallstricke bei der Erstellung und Formulierung von Test-/Klausurfragen zu identifizieren.
4. die Möglichkeiten und Grenzen der maschinellen Auswertbarkeit von Test-/Klausurfragen einzuschätzen.
5. mit den einzelnen Tools in ILIAS selbstständig und in angemessener Weise zu arbeiten.

Referent

Dipl.-Inf. Mirco Hilbert

Termin

Mo. 07.04.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

15 €/07.02.2014 bis 07.03.2014

VI. Veranstaltungen nach Kompetenzfeldern

Innovation

20. Forschendes Lernen

Forschendes Lernen verknüpft in idealer Weise die selbstgesteuerte Wissenserschließung mit der Ausbildung überfachlicher Kompetenzen der Studierenden. Durch forschendes Lernen können Studierende sich in einem spezifischem Themengebiet Wissen eigenständig erschließen und manchmal auch neues Wissen generieren. Im Vordergrund steht damit ein vertiefendes Verstehen der Inhalte und des Faches. Das Lernen wird somit intensiver und befriedigender. Dadurch hat diese Lernform sowohl für Studierende als auch für Lehrende eine besondere Attraktivität. Ziel des Workshops ist es, Sie zu befähigen, eine Umgebung für forschendes Lernen zu gestalten. Im Workshop haben Sie die Gelegenheit, auf Basis einer Analyse Ihres eigenen Forschungshandelns ein individuelles Konzept für das forschende Lernen in Ihrem Fachgebiet zu entwerfen. Auf dieser Basis entwickeln Sie ein Grobkonzept für eine forschende Lehrveranstaltung. Hierbei erfahren Sie mehr über die Grundlagen des forschenden Lernens sowie über Wege und Herausforderungen der methodischen Umsetzung.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. die Phasen des forschenden Lernens zu skizzieren.
2. Gruppenprozesse zu erkennen und gezielt zu organisieren.
3. den Lernprozess der Studierenden zu gestalten.
4. ihr eigenes Modell forschenden Lernens zu entwickeln.

Referentin

Dr. Luisa Sabine Heß

Termine

Mi. 12.03.2014: 10.00 bis 18.00 Uhr
Do. 13.03.2014: 09.30 bis 17.30 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

16

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

30 €/12.01.2014 bis 12.02.2013

Innovation

21. Peer Reviews in der Lehre durchführen und online organisieren

Studierende beginnen für gewöhnlich erst kurz vor dem Klausurtermin, sich intensiv mit den Themen der Vorlesung auseinanderzusetzen. Wäre es nicht großartig, sie bereits während des Semesters dazu zu bringen, sich mit den Vorlesungsthemen zu beschäftigen? Eine Möglichkeit, um dieses zu erreichen, stellen Peer Reviews dar.

Studierende erhalten von den Lehrenden Aufgaben, die sie bearbeiten sollen, und die im Anschluss von anderen Mitstudierenden überprüft und begutachtet werden. Werden im Semester mehrere Peer Reviews vorlesungsbegleitend durchgeführt, bekommen Studierende auf diese Weise Gelegenheit, ausgewählte Themen zu bearbeiten und so schon während des Semesters „nebenbei“ Klausurvorbereitung zu betreiben.

Im Seminar lernen die Teilnehmenden verschiedene Arten von Peer Reviews kennen und erfahren, für welche Lernziele diese Methode geeignet ist. Exemplarisch wird gemeinsam ein Peer-Review-Verfahren für eine Vorlesung geplant. Dazu wird erarbeitet, wie die Durchführung mithilfe einer Lernplattform unterstützt werden kann. Ferner werden ausgewählte Beispiele für den Einsatz von Peer Reviews vorgestellt.

Hinweis

Es wird beispielhaft mit Moodle gearbeitet, aber es handelt sich NICHT um einen Kurs zur Bedienung einer Lernplattform. Bitte wenden Sie sich hierfür an die E-Learning-Stellen Ihrer Hochschule.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. verschiedene Formen des Peer Reviews zu benennen und zu erklären.
2. anhand von Lernzielen den Mehrwert von Peer Reviews für eine Lehrveranstaltung einzuschätzen.
3. ein Peer-Review-Verfahren mit Lernplattformunterstützung für eine Lehrveranstaltung zu planen.

Referentinnen

Wibke Fuhrberg M.A., Agnieszka Rieder M.A.

Termin

Do. 27.03.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Technische Hochschule Mittelhessen, Gießen

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

15 €/27.01.2014 bis 27.02.2014

VI. Veranstaltungen nach Kompetenzfeldern

Chancengleichheit und Konfliktmanagement

22. Konfliktkompetenz für Lehrende I: Grundlagen für den konstruktiven Umgang mit schwierigen Situationen im Lehralltag

Lehrende erleben immer wieder schwierige Situationen in ihrem Lehralltag: seien es Spannungen oder konkrete Auseinandersetzungen mit oder zwischen Studierenden, Kontakt- und Resonanzlosigkeit der Studierenden gegenüber den Lehrenden, eine insgesamt desinteressierte oder demotivierte Stimmung in einer Lehrveranstaltung, die sich scheinbar nicht auflösen lässt, hohe Fehlzeiten oder auch besonders „problematische“ Studierende, die eine gesamte Lehrveranstaltung aus dem Gleichgewicht zu bringen scheinen. Die Workshopreihe „Konfliktkompetenz für Lehrende“ setzt genau hier an: Welche Strategien können in diesen Situationen helfen?

In dem Grundlagenkurs „Konfliktkompetenz für Lehrende I“ werden verschiedene Aspekte von Konfliktsituationen im Lehralltag erörtert und grundlegende Methoden der Konfliktbearbeitung vorgestellt. Darüber hinaus können Teilnehmende Beispiele aus dem eigenen Lehralltag einbringen und sich mit verschiedenen Methoden und Strategien für den konstruktiven Umgang mit schwierigen Situationen im Lehralltag auseinandersetzen.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. die kommunikationspsychologischen Besonderheiten des zwischenmenschlichen Mit- und Gegeneinanders im Lehralltag einzuordnen.
2. Ursachen, Dynamik und Wirkung von Konflikten im Lehralltag zu benennen.
3. ihre Kommunikations- und Konfliktkompetenz für den Lehralltag zu erweitern.
4. eigenes und fremdes Konfliktverhalten im Lehralltag zu reflektieren.

Referentin

Judith Eble

Termin

Do. 27.2.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Technische Hochschule Mittelhessen, Gießen

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

15 €/27.12.2013 bis 27.01.2014

Chancengleichheit und Konfliktmanagement

23. Konfliktkompetenz für Lehrende III – Aufbaukurs: Schwierige Gespräche führen

Der Aufbaukurs „Schwierige Gespräche führen“ baut auf den Inhalten des Grundlagenkurses „Konfliktkompetenz für Lehrende I“ auf. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei auf der Gesprächsführung in schwierigen Situationen: beispielsweise mit Studierenden in der Sprechstunde oder vor/nach einer Lehrveranstaltung, mit Kollegen, oder auch – in leicht abgewandelter Form – für Auseinandersetzungen per E-mail. Dementsprechend werden anhand von Beispielen aus der Praxis verschiedene Aspekte einer deeskalierenden, klärenden und vermittelnden Gesprächsführung erarbeitet und geübt.

Seminarinhalte:

- Methoden für das Führen von Klärungsgesprächen im Lehralltag
- Strukturierter Leitfaden für Klärungsgespräche im Lehralltag.

Hinweis

Bitte beachten Sie: Dieser Aufbaukurs setzt den Besuch des Grundlagenkurses „Konfliktkompetenz für Lehrende I: Grundlagen für den konstruktiven Umgang mit schwierigen Situationen im Lehralltag“ voraus.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. ihre Kommunikations- und Konfliktkompetenz für den Lehralltag zu vertiefen und zu festigen.
2. erweiterte Kommunikationsmethoden der konstruktiven Gesprächsführung anzuwenden.
3. Klärungsgespräche erfolgreich zu initiieren, zu führen und abzuschließen.

Referentin

Judith Eble

Termin

Fr. 28.2.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Technische Hochschule Mittelhessen, Gießen

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

15 €/27.12.2013 bis 27.01.2014

VI. Veranstaltungen nach Kompetenzfeldern

Reflexivität

24. Mit dem Lehrportfolio die eigene Lehre und Lehrkompetenz sowie Entwicklungsmöglichkeiten reflektieren

Im Workshop zum Lehrportfolio lernen die Teilnehmenden, wie sie in Form eines Lehrportfolios die eigenen Lehrkompetenzen und -leistungen nachvollziehbar darstellen können, indem sie ihre Lehrphilosophie reflektieren und begründen, Inhalte und Lehrmethoden aufzeigen und mit der Lehrphilosophie begründend verbinden, Entwicklungsmöglichkeiten entdecken und so ein Instrument zur Verbesserung der eigenen Lehrqualität etablieren.

Basis dafür sind die Grundlagen von Portfolioarbeit, die sich die Teilnehmenden im Workshop aneignen. Methodisch wechseln sich kurze Inputphasen mit praktischen Übungen ab. Am Ende des Workshops nehmen die Teilnehmenden einen Entwurf ihres Lehrprofils als Portfolio mit.

Hinweis

Bitte bringen Sie ausreichend Papier und Schreibmaterial mit.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. die grundlegenden Elemente ihrer Lehrphilosophie (Blick auf Lernende und deren Tun und eigenes Rollenverständnis) nachvollziehbar zu formulieren.
2. nachvollziehbare Zusammenhänge zwischen den von ihnen eingesetzten Mitteln und Methoden und ihrer Lehrphilosophie herzustellen.
3. Entwicklungsmöglichkeiten oder -bedarfe in ihrer Lehre zu identifizieren.
4. die Ergebnisse ihrer Portfolioarbeit für verschiedene berufliche Kontexte zu nutzen (z. B. akademische Karriereplanung).

Referentin

Dr. Eva Reichmann

Termine

Mi. 02.04.2014: 13.00 bis 17.00 Uhr
Do. 03.04.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

12

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

30 €/02.02.2014 bis 02.03.2014

Reflexivität

25. Begleitetes Selbststudium – Do it yourself!

Die Anleitung zum Selbststudium ist oft nicht so einfach und problemlos, wie man sich das als Lehrende bzw. Lehrender wünscht. Dabei ist die individuelle Vor- und Nachbereitung ein idealer Baustein, um eine Wissensbasis zu schaffen oder um die Inhalte auch individuell zu vertiefen. Das Spektrum der Selbststeuerung in der Lehre reicht von der Bearbeitung kurzer Übungsaufgaben bis hin zur Bearbeitung von Problemfällen im Semesterverlauf. Doch die Art der Anleitung zum Selbststudium und die Begleitung von zeitnahe Selbstlernen hängen stark von der Grundkonzeption der Veranstaltung ab. Der Workshop gibt einen Überblick über Möglichkeiten des begleiteten Selbststudiums innerhalb der Lehre, verweist auf Gründe des Scheiterns, gibt praktische Hinweise zur Umsetzung im Lehralltag und bietet Zeit für eine konkrete Umsetzungsplanung.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. methodische Vorgehensweisen für das begleitete Selbststudium zu skizzieren.
2. zielgerichtet ihre eigenen Veranstaltung auf Komponenten des begleiteten Selbststudiums umzustellen.
3. ihre eigene Rolle im begleitenden Selbststudium zu bewerten.
4. gezielt Unterstützungsmaßnahmen für die Studierenden auszuwählen.

Referentin

Dr. phil. Ursula Bach

Termine

Mi. 21.05.2014: 09.30 bis 17.30 Uhr
Do. 22.05.2014: 09.30 bis 13.30 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

12

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

30 €/21.03.2014 bis 21.04.2014

Das Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre mit dem Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung“

Im Zuge des Bologna-Prozesses hat die Bedeutung der wissenschaftlichen Weiterbildung als Kernaufgabe der Hochschulen neben Forschung und Lehre zugenommen. Dementsprechend bieten Hochschulen verstärkt berufsbegleitende Masterstudiengänge, Studienprogramme mit Zertifikatsabschluss und weitere Angebote für „nicht-traditionelle“ Studierende an.

Das Zertifikatsprogramm „Kompetenz für professionelle Hochschullehre mit dem Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung“ bereitet Lehrende der drei mittelhessischen Hochschulen auf eine Lehrtätigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung vor. Außerdem richtet sich das Angebot an Personen, die sich eine darüber hinausgehende Tätigkeit im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung vorstellen können, etwa als Studiengangentwicklerin oder Studiengangentwickler, als Studiengangkoordinatorin oder Studiengangkoordinator, als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in einer Stabsstelle oder im Wissenschaftsmanagement.

Neben Veranstaltungen, die die didaktisch-methodische Gestaltung der konkreten Lehrveranstaltung in der wissenschaftlichen Weiterbildung beinhalten, werden im Zertifikatsschwerpunkt Workshops angeboten, die sich auf die Konzeption und Entwicklung von Weiterbildungsstudiengängen beziehen. Darüber hinaus werden Themen abgedeckt, welche die Besonderheiten der wissenschaftlichen Weiterbildung gerade auch in Abgrenzung zur grundständigen Lehre verdeutlichen. Hierzu zählen zum Beispiel die Finanzierung wissenschaftlicher Weiterbildung, die Kooperation mit außerhochschulischen Akteuren oder die Anrechnung und Anerkennung von informell erworbenen Kompetenzen. Zudem werden spezielle Veranstaltungen im Bereich E-Learning organisiert, da in berufsbegleitenden Masterstudiengängen und Zertifikatsprogrammen vermehrt E-Learning eingesetzt wird.

Der Zertifikatsschwerpunkt bietet Ihnen die Möglichkeit, zahlreiche Kenntnisse und Fähigkeiten im Hinblick auf die Lehre und die Gestaltung von Studiengängen in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu erwerben. Sie lernen die Unterschiede zwischen einem Studiengang in der grundständigen Lehre und einem Weiterbildungsstudiengang sowie die Formate in der wissenschaftlichen Weiterbildung kennen. Außerdem erlangen Sie Kenntnisse über die Besonderheiten und Herausforderungen der Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Hierzu zählt zum Beispiel, dass Sie in der wissenschaftlichen Weiterbildung mit heterogen zusammengesetzten Gruppen von Teilnehmenden konfrontiert sind (unter anderem im Hinblick auf die Fachdisziplinen, die Qualifikationen, die Berufs- und Lebenserfahrungen, die Motivationen). Darüber hinaus können Sie in Abhängigkeit von der individuellen Belegung der Schwerpunktveranstaltungen zusätzlich auch Fähigkeiten erwerben, die sich auf die didaktische Konzeption und Gestaltung von Weiterbildungsstudiengängen sowie die Qualität von Angeboten in der wissenschaftlichen Weiterbildung beziehen.

Teilnehmende am Zertifikatsprogramm „Kompetenz für professionelle Hochschullehre mit dem Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung“ werden gezielt auf ein weiteres Beschäftigungs-

und Karrierefeld neben der grundständigen Lehre vorbereitet und können diese Qualifizierung nachweisen. Perspektivisch könnte eine Lehrtätigkeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung aufgrund des engen Kontakts mit Vertretern aus der Praxis sowie mit Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft vorteilhaft sein und zu neuen Forschungsaktivitäten führen.

Das Zertifikatsprogramm

Die Veranstaltungsangebote des Zertifikatsschwerpunkts sind in drei Bereiche (Pflicht-, Wahlpflicht-, Wahlbereich) unterteilt. Die Teilnehmenden erhalten das Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre mit dem Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung“, wenn sie die geforderten Veranstaltungen aus den drei Bereichen im Umfang von 200 Arbeitseinheiten (AE) à 45 Minuten besucht haben.

Der **Pflichtbereich** ist identisch mit dem Pflichtbereich des HDM-Zertifikats ohne Schwerpunkt und besitzt einen Umfang von 80 AE (siehe S. 5 in diesem Programmheft).

Der **Wahlpflichtbereich** umfasst ein Veranstaltungsangebot zum Thema „Wissenschaftliche Weiterbildung“. Insgesamt müssen Veranstaltungen im Umfang von 80 AE besucht werden. Davon sind zwei Veranstaltungen verpflichtend:

„Einführung in die wissenschaftliche Weiterbildung für Lehrende“ (8 AE) und eine Veranstaltung zum Thema „E-Learning“ (8-16 AE). Teilnehmende, die im Pflichtbereich keine Veranstaltung zum Thema „E-Learning“ besucht haben, müssen innerhalb des Wahlpflichtbereichs die Veranstaltung „E-Learning Grundlagen“ als Pflichtveranstaltung belegen. Teilnehmende, die diese Veranstaltung bereits absolviert haben, müssen ihre Kenntnisse im Bereich E-Learning durch den Besuch einer weiteren Veranstaltung vertiefen.

Der **Wahlbereich** besteht aus einer anwendungsbezogenen, individuellen Schwerpunktsetzung im Umfang von 40 AE. Diese Arbeitseinheiten können entweder durch die Teilnahme an der Modulwerkstatt, durch eine Lehrinnovation in der wissenschaftlichen Weiterbildung oder durch eine individuelle Schwerpunktsetzung bezogen auf die wissenschaftliche Weiterbildung erlangt werden.

1. Teilnahme an der Modulwerkstatt
Die Modulwerkstatt bietet professionelle Unterstützung und Begleitung bei der Entwicklung von Lerneinheiten und Modulen in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Im Vordergrund steht dabei die produktorientierte und inhaltskonkrete Planung, Erprobung und Durchführung von einzelnen Angeboten.
2. Lehrinnovation in der wissenschaftlichen Weiterbildung
Eine Lehrinnovation in der wissenschaftlichen Weiterbildung kann etwa die Beteiligung an der Entwicklung von Modulen, Studiengängen, Lehrkonzepten oder Lehrveranstaltungen in der wissenschaftlichen Weiterbildung oder auch die Ausarbeitung eines Konzeptes für ein wissenschaftliches Weiterbildungsangebot umfassen. Dabei muss die Entwicklung der Lehrinnovation dokumentiert werden.

VII. Zertifikatsschwerpunkt „Wissenschaftliche Weiterbildung“

3. Individuelle Schwerpunktsetzung in der „Wissenschaftlichen Weiterbildung“
Alternativ können weitere Veranstaltungen aus dem Wahlpflichtbereich mit dem Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung im Umfang von 40 AE belegt werden.

HDM-Workshops, die für den Wahlpflicht- und den Wahlbereich des Zertifikatsschwerpunkts angerechnet werden, sind im HDM-Programm durch einen entsprechenden Hinweis gekennzeichnet.

ZERTIFIKAT

„Kompetenz für professionelle Hochschullehre mit dem Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung“, 200 AE

Pflichtteil des Zertifikats „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“, 80 AE

1. Lehren und Lernen
32 bis 40 AE
2. Prüfen und Beraten
12 bis 16 AE
3. Lehrevaluation
12 bis 16 AE
4. Medienkompetenz
12 bis 16 AE

Wahlpflicht mit dem Schwerpunkt Wissenschaftliche Weiterbildung, 80 AE

Insgesamt müssen Veranstaltungen zum Thema Wissenschaftliche Weiterbildung im Umfang von 80 AE besucht werden.

Davon sind zwei Veranstaltungen verpflichtend:

1. Einführung in die wissenschaftliche Weiterbildung für Lehrende (8 AE)
2. Eine Veranstaltung zum Thema „E-Learning“ (8 bis 16 AE).

Wahl Anwendungsbezogene, individuelle Schwerpunktsetzung, 40 AE

1. Modulwerkstatt
oder
2. Lehrinnovation
oder
3. Individuelle Schwerpunktsetzung in der wiss. Weiterbildung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Hinweise zur Teilnahme

Die Erweiterung des HDM-Zertifikats „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ um den Schwerpunkt „Wissenschaftliche Weiterbildung“ erfolgt innerhalb des Verbundprojekts „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“, das im Rahmen des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Daher werden für die Veranstaltungen in diesem Schwerpunktbereich keine Teilnahmeentgelte erhoben.

Einzelne Veranstaltungen im Schwerpunktbereich „Wissenschaftliche Weiterbildung“ können in Absprache mit den HDM-Verantwortlichen auf das reguläre Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ angerechnet werden. Dementsprechend wird bei jeder Veranstaltung eine entsprechende Zuordnung nach Kompetenzfeldern vorgenommen.

Ansprechpartnerinnen für den Zertifikatsschwerpunkt „Wissenschaftliche Weiterbildung“

Dr. Monika Braun Heike Rundnagel

Philipps-Universität Marburg
Hausanschrift: Bei St. Jost 15, Raum 4, 35039 Marburg
Postanschrift: Institut für Erziehungswissenschaft
Bunsenstraße 3, 35032 Marburg
Tel.: 06421-2822820
monika.braun@staff.uni-marburg.de

Marguerite Rumpf M.A.

Justus-Liebig-Universität Gießen – Hochschuldidaktik –
Modulwerkstatt und wissenschaftliche Weiterbildung
Karl-Glöckner-Str. 5A, 35394 Gießen, Raum 119
Tel.: 0641-984421-48 oder 0641-984421-21 (Sekretariat)
marguerite.rumpf@zfbk.uni-giessen.de

VII. Zertifikatsschwerpunkt „Wissenschaftliche Weiterbildung“

Medienkompetenz

26. E-Learning Tools zur Begleitung wissenschaftlicher Arbeiten in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Die Begleitung von Studierenden bei der Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten im Rahmen von (berufsbegleitenden) wissenschaftlichen Weiterbildungsstudiengängen unterscheidet sich von grundständigen Studiengängen insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen an die Lehrenden (wechselnde didaktische Formate, abweichende Zeitfenster, etc.). Die Studierenden verfügen in der Regel über ein geringeres Zeitbudget und sind häufig nicht am Standort der Hochschule wohnhaft. Hier helfen die technischen Möglichkeiten, die verschiedene E-Learning Tools anbieten, wie zum Beispiel die Lernplattform ILIAS. Kommunikation, Betreuung und Evaluation können flexibel und ortsunabhängig gestaltet werden.

Hinweis

Es werden Grundkenntnisse im Umgang mit der Lernplattform ILIAS vorausgesetzt.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. Studierende bei der Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten zu begleiten und zu unterstützen.
2. die angemessenen Werkzeuge (Teletutoring, Foren, usw.) für eine sinnstiftende Begleitung ihrer Studierenden zu wählen.
3. die spezifischen Bedürfnisse ihrer zu betreuenden Zielgruppe zu erkennen und diese in ihr Betreuungskonzept einfließen zu lassen.

Referenten

Dr. Uwe Feldbusch, Christian Dorn

Termin

Do. 08.05.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

0 €/08.03.2014 bis 08.04.2014

VII. Zertifikatsschwerpunkt „Wissenschaftliche Weiterbildung“

Innovation

27. Anrechnung und Anerkennung in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Durchlässigkeit aktiv gestalten

Im Zuge des Bologna-Prozesses hat die Bedeutung der wissenschaftlichen Weiterbildung als Kernaufgabe der Hochschulen neben Forschung und Lehre zugenommen. Dementsprechend bieten Hochschulen verstärkt weiterbildende Masterstudiengänge an. Die Öffnung der Hochschulen für nicht traditionelle Studierende stellt Universitäten und Fachhochschulen vor neue Herausforderungen. Außerhochschulisch erworbene Kompetenzen der Teilnehmenden gilt es sowohl in Bezug auf Zulassung als auch auf Studieninhalte zu berücksichtigen. Im Umgang mit der Anrechnung und Anerkennung außerhochschulischer Kompetenzen ist ein hohes Maß an Qualität und Professionalität in der wissenschaftlichen Weiterbildung unumgänglich.

Im Vordergrund des Workshops stehen die Beantwortung von grundlegenden Fragen zur Umsetzung von Anrechnung und Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen. Dabei werden anhand von Fallbeispielen gemeinsam Anwendungsbereiche beleuchtet und Möglichkeiten der Anrechnung und Anerkennung erörtert.

Hinweis

Teilnehmende, die bereits in ihren Arbeitsbereichen konkrete Fragen zur Anerkennung und Anrechenbarkeit von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen haben, werden gebeten, entsprechende Unterlagen wie Modulhandbücher und Studien- und Prüfungsordnungen mitzubringen.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. verschiedene Anrechnungsverfahren zu benennen und inhaltlich voneinander abzugrenzen.
2. die Anrechnungsverfahren in Bezug auf Zulassung zu einem Studium und auf Studieninhalte zu analysieren und für ihre individuellen Bedürfnisse nutzbar zu machen.
3. anhand der vorhandenen Methoden die Umsetzbarkeit im eigenen Arbeitsbereich zu bewerten.

Referenten

Nico Sturm, M.A., Helmar Hanak, M.A.

Termin

Di. 11.02.2014: 10:00 bis 18:00 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

0 €/11.12.2013 bis 11.01.2014

28. Kooperationen (mit Stiftungen) in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Ein Kriterium der Weiterbildungsangebote, die im Verbundprojekt „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“ entwickelt werden, ist „kooperativ konzipiert und umgesetzt“. In diesem Workshop wird dieses Kriterium schwerpunktmäßig behandelt, da Kooperationen bei der Entwicklung und Umsetzung von Weiterbildungsangeboten zahlreiche Vorteile beinhalten, aber auch Herausforderungen und Stolpersteine.

Im Workshop werden die Gründe für Kooperationen in der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie die kooperationsfördernden und die kooperationshemmenden Faktoren herausgearbeitet. Überdies werden verschiedene Kooperationsmöglichkeiten sowie Aspekte der Kooperationsgestaltung und -durchführung beleuchtet. Im Mittelpunkt stehen dabei Kooperationen zwischen Hochschulen und Stiftungen. Insbesondere werden die Erwartungen aus Stiftungsperspektive an die Hochschulen, die Formen der Kooperation sowie die Erfolgsbedingungen behandelt. Von zentraler Bedeutung ist ein Praxisbeispiel: der „WM³“-geförderte Weiterbildungsstudiengang „Kulturelle Bildung an Schulen!“, mit dem der Fachbereich Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg mit Unterstützung der ALTANA Kulturstiftung an die bundesweiten Bemühungen um kulturelle Schulprofilentwicklung anknüpft.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. Gründe, Vorteile, aber auch hemmende Faktoren für kooperativ konzipierte und umgesetzte Weiterbildungsangebote zu identifizieren.
2. Hindernisse und Herausforderungen zu analysieren, die sich insbesondere bei der Gestaltung eines kooperativen Weiterbildungsangebots stellen.
3. Erwartungen, Formen und Erfolgsbedingungen aus der Perspektive einer Stiftung hinsichtlich Kooperationen mit Hochschulen zu benennen.

Referentinnen

Franziska Zink M.A., Friederike Schönhuth

Termin

Mo. 10.03.2014: 10:00 bis 18:00 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

8

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

0 €/10.01.2014 bis 10.02.2014

29. Modulwerkstatt – Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote gemeinsam systematisch (weiter-)entwickeln

Die Modulwerkstatt richtet sich an Dozentinnen und Dozenten, die eigene Module und/oder Lerneinheiten zum Zweck der wissenschaftlichen Weiterbildung entwickeln, anbieten und durchführen wollen. Ziel der Modulwerkstatt ist es, die Qualitätssicherung von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten durch die praxisnahe, bedarfs- und transferorientierte Förderung didaktisch-methodischer Kompetenzen bei der produktorientierten und inhaltskonkreten Planung, Erprobung und Durchführung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote zu gewährleisten. Die Modulwerkstatt bietet Ihnen dazu professionelle Unterstützung und Begleitung sowie die Möglichkeit zum kollegialen Austausch mit anderen Angebotsentwicklern und -anbietern.

Lehr-/Lerninhalte der Modulwerkstatt sind die Handlungs- und Entscheidungsfelder in der praktischen Arbeit an (modularen) Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung und deren Konkretisierung zum Zweck ihrer Operationalisierung. Dabei sind u. a. folgende Leitfragen handlungsleitend:

- Wie sind (modulare) Angebote zu konzipieren, um Teilnehmende für konkrete berufsspezifische Anforderungen zu qualifizieren?
- Wie sind Lehrveranstaltungen zu gestalten, die konkrete Lernergebnisse fokussieren?
- Welche didaktischen Handlungsformen sind zur Erreichung der Lernergebnisse adäquat?
- Welche Dozierendenaktivitäten lösen Teilnehmendenaktivitäten bzw. das Lernen der Teilnehmenden aus?

Die Modulwerkstatt beginnt mit einer eintägigen Kick-Off-Veranstaltung, in der die zu entwickelnden Angebote vorgestellt und das Arbeitsprogramm festgelegt wird. Weitere Termine für die Präsentation von Zwischenergebnissen sowie für Feedbacks und kollegiale Beratung werden gemeinsam vereinbart. Zwischen den Präsenzterminen erarbeiten Sie ein didaktisches Konzept und die dazu benötigten Lehr-/Lernmaterialien. Unterstützung und kollegialen Austausch finden Sie dabei im virtuellen Seminarraum der Modulwerkstatt, der Ihnen auf der E-Learning-Plattform ILIAS zur Verfügung gestellt wird. Die Präsenzzeit in der Modulwerkstatt beträgt insgesamt 30 Stunden.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

ein eigenes Angebot der wissenschaftlichen Weiterbildung adressatengerecht zu planen und zu erproben.

Innovation

29. Modulwerkstatt – Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote gemeinsam systematisch (weiter-)entwickeln

Referentin

Marguerite Rumpf M.A.

Termin

Mo. 07.04.2014: 09:00 bis 17:00 Uhr
Weitere Präsenzzeiten werden gemeinsam vereinbart.

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

40

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

0 €/07.02.2014 bis 07.03.2014

Innovation

30. Aktivierende Lehrformen (in der wissenschaftlichen Weiterbildung)

Aktivierende Lehrformen sollen die Teilnehmenden an wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten beim Lernen und Arbeiten unterstützen. Dabei sind die Verzahnung von Vortragsphasen, Wissensvermittlung und Aktivierungen besonders wichtig. In diesem Workshop werden aktivierende Lehrformen für verschiedene Phasen im Rahmen der wissenschaftlichen Weiterbildung vorgestellt, exemplarisch erprobt und in die eigene Tätigkeit transferiert.

In der Veranstaltung werden einerseits aktivierende Methoden für Einstiege (Kennenlernen, Vorwissen erheben, ins Thema einsteigen) und für Ausstiege (Transfer, Fazit, Auswertung) vorgestellt. Andererseits werden Methoden erprobt, die vor allem in Arbeitsphasen und Diskussionen zum Einsatz kommen können. Die Teilnehmenden erhalten ein Repertoire an Methoden, die sie in ihrer Tätigkeit im Hinblick auf Zielsetzung, Situation und Gruppe auswählen und einsetzen können.

Intendierte Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

1. angemessene aktivierende Lehrformen für Einstiege und Ausstiege in ihre Lehrveranstaltung zu integrieren.
2. aktivierende Lehrformen mit Phasen der Darbietung zu verzahnen.
3. aktivierende Lehrformen mit den angestrebten Lernzielen zu verbinden und sinnvoll anzuleiten, zu begleiten und auszuwerten.

Referentin

Dipl.-Päd. Eva-Maria Schumacher

Termine

Mo. 02.06.2014: 10.00 bis 18.00 Uhr
Di. 03.06.2014: 09.00 bis 17.00 Uhr

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

16

Teilnahmeentgelt / Anmeldezeitraum

0 €/02.04.2014 bis 02.05.2014

VIII. Unsere Referentinnen und Referenten

Unsere Referentinnen und Referenten

Dr. Ursula Bach, Leiterin der Forschungsgruppe Didaktik in den MINT-Wissenschaften am Zentrum für Lern- und Wissensmanagement RWTH Aachen University; freie Mitarbeiterin bei Cominovo, Netzwerk zur Fort- und Weiterbildung in didaktischen Kontexten und Weiterentwicklung von Hochschulen/Universitäten, Aachen.

Stephanie Bachmann, Fachleiterin am Studienseminar Marburg für Deutsch und Pädagogik; Kunstpädagogin; Schwerpunkte ästhetische Bildung, Medienpädagogik und Feedbackkultur, Marburg.

Christian Dorn, E-Learning-Beratung im Projekt: „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“, gefördert im Rahmen des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ und wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fachbereich Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg.

Judith Eble, Beraterin, Trainerin, Mediatorin, Werkstatt für Kommunikation und konstruktive Konfliktkultur, Frankfurt.

Dr. med. Ulrich Fassnacht, MME (Bern), Lehr- und Prüfungsbeauftragter des Instituts für Anatomie und Zellbiologie der Medizinischen Fakultät Ulm.

Dr. Uwe Feldbusch, E-Learning-Beratung im Projekt: „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“, gefördert im Rahmen des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ und wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fachbereich Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg.

Dipl.-Psych. Ralf P. Frenger, Teamleitung Koordinationsstelle Multimedia (KOMM) am HRZ der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Dr. Susanne Frölich-Steffen, freiberufliche Rhetorik-, Didaktik- und Kommunikationsberaterin, Zorneding.

Wibke Fuhrberg M.A., IWW – Interne Wissenschaftliche Weiterbildung – Hochschuldidaktik und E-Learning, Technische Hochschule Mittelhessen.

Helmar Hanak, M.A., Mitarbeiter im Projekt: „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“, gefördert im Rahmen des Wettbewerbs: „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, Fachbereich Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg.

Eva Heinold-Krug M.A., EFQM-Excellence-Assessorin DGQ, Begleitung von Lern- und Veränderungsprozessen, systemische, psycho- und soziodramatische Konzepte, Sozial- und Netzwerkökonomie Qualitätsentwicklung im Bildungsbereich, Mainz.

Dr. Luisa Sabine Heß, Trainerin und Unternehmensberaterin, Cominovo, Aachen.

Dipl.-Inf. Mirco Hilbert, Koordinationsstelle Multimedia (KOMM) am Hochschulrechenzentrum der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Elena König M.A., hochschuldidaktische Multiplikatorin, Bildungsberaterin, Abteilungs Koordinatorin Hochschuldidaktik – ZfbK, Justus-Liebig-Universität Gießen.

Oliver Leibrecht M.A., Analyse, Beratung, Coaching und Training für Sprechen, Rhetorik und Kommunikation in Bildung, Wirtschaft, Verwaltung und Universität, Marburg.

Dipl.-Ing. (FH) Ulrike Mayer, Master of Organizational Psychology, Fachbereich Ingenieurwissenschaften, Referentin Studienbereich ITE/ KIS-E, Hochschule RheinMain.

PD Dr. Frank Meyer, Leiter des Fortbildungszentrums für Hochschullehre (FBZHL), Universität Bayreuth.

Dr. med. Wolfgang Öchsner, MME (Bern), Oberarzt Kardioanästhesiologie und Mitarbeiter der Abteilung Prüfungsentwicklung Universität Ulm.

Dr. Eva Reichmann, Trainerin und Beraterin, beruf&leben, Bielefeld.

Agnieszka Rieder M.A., IWW – Interne Wissenschaftliche Weiterbildung – Hochschuldidaktik und E-Learning, Technische Hochschule Mittelhessen.

Torsten Rother, Dozent in der Erwachsenenbildung, Sprecherzieher und Sprechwissenschaftler, Sprechwege Kommunikationstraining und -beratung, Hamburg.

Marguerite Rumpf M.A., WM³ – Modulwerkstatt und wissenschaftliche Weiterbildung, ZfbK – Hochschuldidaktik, Justus-Liebig-Universität Gießen.

Ulrich Schermund, Studienrat im Hochschuldienst (Pädagogik), Fortbildner (HILF; HeLP); Schulberater und Lehrerausbilder am Studienseminar, Marburg.

Friederike Schönhuth, Leiterin des Bildungsprogramms der ALTANA Kulturstiftung gemeinnützige GmbH, Bad Homburg.

Dipl.-Psych. Antje Schuck-Schmidt, selbständige Kommunikations-Trainerin, Kappel-Grafenhausen.

Unsere Referentinnen und Referenten

Dipl.-Päd. Eva-Maria Schumacher, hochschuldidaktische Trainerin und Coach, constructif – Institut für konstruktives Arbeiten, Leben und Lernen, Hagen.

Bianca Sievert M.A., Trainerin und Beraterin, beruf&leben, Bielefeld.

Elisabeth Sommerhoff M.A., selbständige Trainerin in der Sprecherziehung, Hürth.

Alexander Sperl, E-Learning-Beratung, WM³ Weiterbildung Mittelhessen, Hochschulrechenzentrum, Justus-Liebig-Universität Gießen.

Nico Sturm, M.A., Mitarbeiter im Projekt: „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“, gefördert im Rahmen des Wettbewerbs: „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, Hochschulzentrum für Weiterbildung, Technische Hochschule Mittelhessen.

Franziska Zink M.A., Koordinatorin im Projekt: „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“, gefördert im Rahmen des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, Philipps-Universität Marburg.

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen
www.hd-mittelhessen.de

Gesamtherstellung
M+W Druck GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 5
35440 Linden

Auflage 2.650
